

# READBEAST



## EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

[Zurück zum ersten Teil](#)

*In den letzten Teilen hatte ich Steffi und ihre Töchter zu Tiernutten gemacht. Nachdem meine Kinder aufgetaucht waren, habe ich es mit etwas Mühe geschafft, dass die Mädels ihren Arsch und ihre Fotze für jeden Schwanz bereithalten. Tom wird in der Geschichte seinen eigenen Weg gehen, aber das lest ihr ja dann selber.*

An diesem Morgen war ich extra früh aufgestanden, denn ich wollte etwas vorbereiten. Als die anderen zum Frühstück kamen, standen zwei Karaffen auf dem Tisch und vor jedem Platz ein voller Becher. Tini schaute den Becher an und fragte: „Was ist das?“ Ich grinste und antwortete: „Das ist Pferdesperma und Hundesperma. Ihr werdet ab jetzt jeden zweiten Tag nur Sperma trinken. Entweder direkt von der Quelle oder abgezapft im Becher.“ Alle wurden bleich. Ich schaute Steffi an und sagte zu ihr „Du und Sandra habt heute einen Job.“ Steffi schaute mich fragend an. Ich überlegte kurz und sagte dann: „Es hat sich jemand gemeldet, der seine Frau und seine Tochter zu Hündinnen machen will. Damit das leichter geht, werdet ihr den Hunden helfen, die beiden zu besteigen!“

Steffi sagte nichts. Zu den anderen Mädchen sagte ich: „Ich will, dass ihr euch von mindestens vier Hunden ficken lasst, solange wir weg sind. Zweimal in den Arsch und zweimal in die Fotze. Während ihr in den Arsch gefickt werdet, lutscht ihr den Schwanz eines Hundes und schluckt das. Immer schön vor der Kamera natürlich.“ An Tom gewandt sagte ich: „Du wirst dich zweimal vom Esel in den Arsch ficken lassen und einem Esel den Schwanz lutschen.“

Nach dem Frühstück fuhr ich mit Steffi und Sandra los. Auf dem Weg holte ich zwei der Doggen ab, die früher bei uns waren. Kurz darauf kamen wir beim Kunden an. Es war eine schöne, große Villa. Die Doggen blieben erstmal im Auto. Eine etwa 40-jährige Frau machte uns auf und fragte: „Kann ich ihnen helfen?“ Ich antwortete: „Karl hat uns herbestellt.“ Sie nickte und bat uns, reinzukommen. Dabei schaute sie Steffi und Sandra mit einem giftigen Blick an. Im Wohnzimmer wartete ein etwa 60-jähriger Mann. Ich stellte uns kurz vor. Er nickte und sagte dann zu der Frau: „Hol mal deine Schlampe von Tochter her. Ich habe euch beiden was zu sagen!“ Die Frau schaute ihn böse an und ging. Kurz darauf kam sie mit einem jungen Mädchen wieder. Karl schaute beide an und sagte dann zu mir: „Das sind Manja und ihre Tochter Eva. Ich habe Manja vor 5 Jahren geheiratet, weil ich noch etwas Leben im Haus haben wollte. Aber im Bett läuft nichts.“ Manja fing an, zu grinsen. Karl fuhr fort: „Seit drei Jahren beklauen mich die beiden systematisch. Sie denken, ich sei senil und bekomme es nicht mit. Aber ich habe alles auf Video und auch die von ihnen unterschriebenen Quittungen ihrer Verkäufe.“ Die beiden Frauen wurden kreidebleich. Karl wand sich an Manja und sagte: „Ihr beiden habt jetzt die Wahl. Entweder ich lasse euch in einen Russenpuff verfrachten oder ihr unterschreibt einen Vertrag, dass ihr mir für den Zeitraum von 5 Jahren dienen werdet. Dann verzichte ich auf die Anzeige und ihr dürft weiter euer luxuriöses Leben führen. Allerdings müsst ihr euch die Höhe der Zuwendungen erarbeiten.“ Manja schnaufte laut und fragte dann: „Wie sollen wir dir denn dienen? Sex kann es ja nicht sein, da du keinen mehr hochbekommst!“ Karl grinste und antwortete ihr: „Oh doch. Ihr werdet es mit Sex abarbeiten. Aber nicht mit Sex mit mir, sondern ihr werdet Hündinnen sein. Und das mindestens zweimal am Tag!“

Die beiden wurden kreidebleich und Eva sagte wütend: „Du willst, dass ich mich von einem Hund ficken lasse? Das kannst du vergessen!“ Karl schaute Manja an und sagte: „Deine Tochter will also lieber nach Russland. Was ist mit dir?“ Manja schaute unschlüssig und sagte dann: „Ich will mich auch nicht von Hunden ficken lassen. Können wir das nicht irgendwie anders regeln?“ Karl schüttelte den Kopf und antwortete: „Es gibt nur diese zwei Optionen. Puff oder Hündin.“ Manja schaute ihn an und fragte dann: „Kann ich das kurz mit Eva bereden?“ Aber Karl schüttelte den Kopf und sagte: „Nein, das entscheidet ihr jetzt und hier!“ Manja ließ die Schultern hängen und sagte: „Ok, ich mache es. Im Puff würde ich nicht überleben!“ Eva schaute ihre Mutter verstört an.

Dann überlegte sie kurz und sagte dann: *„Na gut, von mir aus. Dann lasse ich mich eben von Hunden ficken.“* Karl holte zwei Blätter und legte sie vor Manja und Eva hin. Die beiden lasen es sich durch. Eva brauste plötzlich auf und fragte: *„Was soll das heißen, dass die Anzahl gesteigert wird? Ich dachte, wir sollen uns zweimal am Tag ficken lassen?“* Karl grinste und fragte mich: *„Willst du es ihnen erklären?“* Ich nickte und sagte dann zu den beiden: *„Ja, am Anfang werdet ihr mindestens zweimal am Tag mit den Hunden ficken. Aber ich werde die Hunde so trainieren, dass sie euch domenieren. Das bedeutet, dass die Hunde entscheiden, wann und wie oft sie euch ficken wollen. Und ihr werdet euch dann wie zwei Hündinnen brav ficken lassen. Aber natürlich kann es dann vorkommen, dass die Hunde euch an manchen Tagen gar nicht ficken wollen und an anderen Tagen fast stündlich.“* Ich schaute Karl an und fragte: *„Soll ich ihnen das andere auch gleich sagen?“* Karl nickte nur. Ich fuhr fort *„An den Tagen, wo die Hunde euch bis 10 Uhr morgens noch nicht gefickt haben, werdet ihr ihnen die Schwänze lutschen. Und ihr werdet das Sperma schlucken. Abends um 18 Uhr werdet ihr den Hunden ebenfalls den Schwanz lutschen. Egal ob sie euch gefickt haben oder nicht. Und ihr werdet das alles vor Karl machen. Wenn ihr euch weigert, werde ich euch abholen. Dann lasse ich euch eine Woche täglich von Dutzenden Hunden und auch von Pferden ficken. Und anschließend verkaufen wir euch an einen russischen Tierpuff. Dort werdet ihr dann bis zu eurem Lebensende von allem, was einen Schwanz hat, gefickt!“*

Beide Frauen ließen den Kopf hängen und nickten. Ich schickte Steffi und Sandra raus, um die Hunde zu holen. Als die beiden mit den Hunden wieder da waren, sagte ich zu Manja: *„Die beiden werden euch zeigen, wie man sich besteigen lässt. Danach seid ihr dran.“* Sandra und Steffi zogen sich ohne, dass ich was sagen musste, aus und gingen auf alle viere. Die Hunde wurden sofort unruhig und es dauerte nicht lange und sie bestiegen die beiden. Dann fingen die Hunde an, wie Dampfhämmer die beiden Frauen zu ficken. Bei Manja sah ich einen interessierten Blick, während bei Eva der Blick eher ängstlich war. Nach 25 Minuten waren beide Hunde fertig. Ich sagte zu Karl: *„Es wäre sinnvoll, wenn deine Frauen stets nackt sind. Dann haben die Hunde jederzeit Zugriff auf ihre Hündinnen.“* Karl dachte kurz nach und sagte dann zu Manja und Eva: *„Ihr habt es gehört. Runter mit den Klamotten. Ab jetzt werdet ihr im Haus nackt rumlaufen und unterwegs nur noch ohne Unterwäsche. Denn auch da werden die Hunde euch ficken wollen.“* Die beiden taten, was ihnen gesagt wurde. Wir tranken dann noch Kaffee. Etwa eine Stunde später kam eine der Doggen und knurrte Sandra an. Ich sagte zu Manja und Eva: *„Das ist das Zeichen, dass die Hunde ficken wollen. Und ich warne euch gleich. Sie werden kein zweites Mal knurren, sondern zubeißen. Also solltet ihr jetzt auf alle viere gehen und euch dem Hund anbieten. Er wird dann entscheiden, ob er euch will.“*

Die beiden ließen die Schultern hängen und gingen auf alle viere. Die Dogge war im ersten Moment etwas überrascht. Aber dann ging sie erst zu Eva und schnüffelte an deren Fotze. Dann ging sie zu Manja und schnüffelte an deren Fotze. Anscheinend gefiel ihr der Geruch von Eva besser, denn sie ging zu Eva und ritt auf. Eva schrie kurz auf. Als der Hund seinen Schwanz in ihrer Fotze versenkte, keuchte sie tief auf. Ich sagte zu Manja: *„Steh auf und warte auf den zweiten Hund!“* Sie wollte dann auch aufstehen, aber da war die zweite Dogge da und knurrte sie an. Sie ging sofort wieder runter auf alle viere und wurde dann schnell von der Dogge bestiegen. Steffi und Sandra zogen sich wieder an. Kurz darauf waren beide Hunde fertig und legten sich in eine Ecke.

Wir blieben noch eine Weile. Nach einiger Zeit kam eine der Doggen und knurrte Manja an. Sie hatte Tränen in den Augen, ging aber auf alle viere. Schon bestieg sie der Hund und fing an zu ficken. Ich sagte zu Karl: *„Das scheint ja erstmal zu klappen. Wenn es Probleme gibt oder du was ändern möchtest, melde dich einfach.“* Er nickte und wir verabschiedeten uns. Zu Hause schaute ich mir die Videos an, um zu schauen, ob die anderen alles gemacht hatten, was ich ihnen befohlen hatte. Die Sache mit Karl hatte mich auf eine Idee gebracht. Also besserte ich die Webseite auf, indem ich zusätzliche Angebote aufnahm. Die Mädchen konnten ab jetzt auch für private Tierficks

und Fickeinführungen gemietet werden. Etwas später kam Tom und sagte: *„Mom hat sich gemeldet. Sie ist ab morgen wieder zu Hause.“* Ich schaute ihn an und fragte: *„Und jetzt wollt ihr zurück zu ihr?“* Er schaute mich an und antwortete: *„Nein, ich gehe alleine. Das Geld, das ich hier verdienen kann, ist nicht schlecht. Aber ich lutsche nicht gerne Schwänze und auf Dauer immer gefickt zu werden ist auch nicht so meins. Darum gehe ich zurück zu Mom.“* Ich nickte und dachte nach. Nach einer Weile sagte ich: *„Darf ich dich was fragen? Aber bitte sei ganz ehrlich!“* Er schaute mich fragend an, nickte dann aber und sagte: *„Ja, frag ruhig“* Ich überlegte, wie ich es formulieren sollte und sagte schließlich: *„Hast du dir schon mal vorgestellt, wie es wäre, deine Mutter zu ficken?“* Er wurde rot und antwortete *„Ja, ab und zu habe ich im Bett gelegen und mir vorgestellt, wie es wäre, wenn ich ihr meinen Schwanz in die Fotze schiebe. Du weißt ja selber, dass sie einen scharfen Körper hat. Wer soll da nicht auf solche Gedanken kommen. Aber warum fragst du?“* Ich grinste ihn an und antwortete ihm: *„Seit ich deine Schwestern gefickt habe, überlege ich immer, wie es wäre deine Mutter auch als Fickschlampe und Sklavin hier zu haben.“* Tom überlegt kurz und grinste dann. Nach einer Weile sagt er: *„Ja, das wäre natürlich geil, aber soweit würde sie nie gehen. Außerdem würde sich an meiner Situation nichts ändern.“* Ich schaue ihn an und sage: *„Na ja, über deine Situation könnte man reden. Man könnte z.b. sagen, dass du nur bei den Shows mit ranmusst. Ansonsten wärst du meine Vertretung und könntest ficken, wen du willst. Außer vorerst Dina.“* Tom überlegte kurz und sagt dann *„Ja, das wäre ein Kompromiss, mit dem ich leben könnte. Aber wir werden es trotzdem nicht schaffen, dass sie da mitmacht“* Ich antwortete ihm: *„Da finden wir schon einen Weg. Wann gehst du?“* Da antwortete er: *„Sie holt mich morgen Abend ab.“* Nachdem Tom geholt wurde, saßen wir alle zusammen. Ich informierte alle, dass Tom vorübergehend weg ist. (\*Anmerkung des Autors: Zu Tom und seiner Mutter erscheint eine kurze Zusatzgeschichte, weil ich denke, dass es hier den Rahmen sprengen würde\*) Dann informierte ich alle über die Neuerungen der Webseite. Anschließend wand ich mich an Tini und Bianca und sagte: *„Es hat sich jemand gemeldet, der möchte euch beiden heute Abend als Höhepunkt seines Geburtstags. Ihr werdet da von einigen Hunden gefickt!“* Dann wand ich mich an Steffi und Sandra und sagte: *„Ihr kommt auch mit. Ihr werdet den Gästen zu Diensten sein.“* Alle schauten mich an, sagten aber nichts.

Später führen wir dann los. Wie der Gastgeber es gewünscht hatte, standen die Mädchen alle nackt vor der Tür, als er aufmachte. Er nahm uns mit ins Haus und informierte die Gäste über seinen geplanten Höhepunkt des Abends. Dann erklärte er, dass Steffi und Sandra zur freien Verfügung ständen und man mit ihnen machen könnte, was man wolle. Sandra wurde sofort von 2 Männern in Beschlag genommen und Steffi wurde einfach auf einen Tisch gelegt. Tini und Bianca hatten erst noch frei. Steffi und Sandra wurden ununterbrochen von den Männern gefickt. Teilweise waren alle drei Löcher belegt. Einige der Männer benutzen Steffis Mund auch als Urinal. Nach zwei Stunden waren beide dutzendmal gefickt worden. Jetzt sollte der Höhepunkt folgen. Der Hausherr verschwand kurz und kam mit zwei gigantischen Deutschen Doggen wieder. Er zeigte sie stolz und sagte dann: *„Diese beiden Exemplare habe ich aus den USA kommen lassen. Angeblich stammen sie beide von Zeus ab.“* (\*Anm. des Autors: Zeus galt als der größte Hund der Welt\*) Bianca musste sich mit dem Rücken auf eine Liege legen. Die wurde dann hochgeschraubt, um der Größe des Hundes gerecht zu werden. Dann wurde eine der Doggen über sie gezogen. Die Dogge fing gleich an zu stochern und hatte schnell das Fotzenloch gefunden. Mit einem starken Stoß versenkte er seinen Schwanz tief in der Fotze. Bianca schrie auf. Dann fing die Dogge an zu stoßen. Bianca fing schwer an zu keuchen und stieß *„Das Vieh fickt meine Gebärmutter“* zwischen den Zähnen heraus. Tatsächlich konnte man an ihrer Bauchdecke immer wieder Dellen sehen, wenn der Hund zustieß. Tini drückte sich an mich und sagte: *„Ich will nicht von dem Riesen gefickt werden!“* Ich beruhigte sie und flüsterte ihr zu: *„Vom Pferd gefickt zu werden hast du auch ertragen, also wirst du das hier auch machen!“*

Die Dogge rammte immer noch seinen Schwanz in Biancas Fotze. Die Zuschauer waren dadurch so

aufgegeilt, dass sie anfangen Steffi und Sandra ebenfalls im Doggystyle zu ficken. Andere Männer waren dazu übergegangen, ihre Begleiterinnen zu ficken. Nach 25 Minuten drehte die Dogge sich und stand nun mit dem Arsch in Biancas Richtung. Immer noch pumppte der riesige Schwanz Sperma in ihre Fotze. Dann nach weiteren 10 Minuten löste die Dogge sich mit einem Plopp aus Biancas Fotze. Das rauslaufende Sperma wurde mit einer Schüssel aufgefangen. Dann musste Tini sich auf die Liege legen und die andere Dogge wurde über sie gezogen. Als die Dogge das erste Mal zustieß, quollen Tini die Augen aus den Höhlen. Das störte die Dogge aber nicht, denn die stieß wie ein Dampfhammer den Schwanz in Tinis Fotze. Tini kam zwar auch zweimal zum Orgasmus, aber man sah ihr an, dass es ihr keinen Spaß machte, so gefickt zu werden. Nach 30 Minuten drehte die Dogge und stand nun Arsch an Arsch mit Tini. Es dauerte weitere 20 Minuten, bis der Schwanz sich mit einem Plopp aus Tinis Fotze löste. Wieder wurde das auslaufende Sperma gesammelt. Dann sagte der Hausherr zu den Gästen: *„Liebe Freunde. Zum Abschluss des Abends sind die Mädchen alle sehr erschöpft und brauchen daher eine Stärkung. Ich habe hier eine Schüssel mit dem Sperma der Doggen. Jeder Mann darf, wenn er will, seinen Samen hinzufügen. Die Damen dürfen ruhig auch die Schüssel mit allem füllen, was aus eurer Fotze rauskommt“*, mit einem fiesem Grinsen fügte er hinzu, *„Egal ob Samen der Herren oder eure Pisse.“* Die Männer ließen sich nicht lange bitten. Einige waren zwar zu erschöpft, aber einige gaben noch Samen hinzu. Auch sechs Frauen knieten sich über die Schüssel. Die eine war wohl gerade gefickt worden, denn es lief Samen aus ihrer Fotze. Die anderen pinkelten etwas in die Schüssel. Dann wurde der Inhalt auf vier große Gläser verteilt. Der Hausherr stellte sich vor die vier Mädels und sagte: *„Wer das Glas als letztes leer hat, muss zur Strafe jeder Frau die Fotze und jedem Mann das Arschloch lecken. Natürlich auch den Hunden!“*

Die Mädchen ergriffen die Gläser und tranken, so schnell es ging. Sandra war die Letzte, die das Glas leer abstellte. Resigniert leckte sie jeder Frau die Fotze und jedem Mann den Arsch. Als sie fertig war, fuhren wir heim. Am nächsten Tag ging ich mit Tini und Dina in die Stadt. Es war der letzte Tag von Tinis Urlaub, dann ging ihre Ausbildung weiter. Beide trugen einen Rock, der knapp über den Arsch ging und eine Bluse, bei denen die Nippel deutlich durchdrückten. Wir waren gerade ein bisschen gegangen, als Tini stehenblieb. Dann sagte sie: *„Oh, scheiße“*, und wollte umdrehen. Ich packte sie an der Schulter und fragte: *„Was soll das?“* Tini war ganz bleich und antwortete: *„Davorne kommt Sven. Der ist in derselben Abteilung wie ich als Auszubildender tätig. Vom ersten Tag an versucht er, mich anzumachen, aber der Typ ist einfach nur eklig!“* Der Typ hatte sie schon gesehen und rief laut *„Hallo Tini!“*, während er näherkam. Er war etwa gleich alt wie Tini. Hatte ein pockennarbiges Gesicht und ging leicht gekrümmt. Erfolg bei Frauen war ihm wahrscheinlich nicht beschert. Aber heute sollte sein Glückstag sein. Als er nah genug dran war, um zu sehen, was Tini trug, blieb er wie vom Blitz getroffen stehen. Ich fragte ihn: *„Was ist los?“* Er wurde rot und antwortete: *„Sorry, aber ich bin es nicht gewohnt, Tini in solchen Sachen zu sehen.“* Ich tat so, als stutzte ich und fragte ihn dann: *„Wie meinst du das?“* Er überlegte kurz und sagte dann: *„Na ja, in der Arbeit trägt sie immer lange Hose und Oberteile, die nur weitläufig erahnen lassen, dass sie eine Frau ist. Und jetzt sehe ich sie in solchen Sachen.“* Ich grinste und antwortete ihm: *„Klar, in der Arbeit muss sie immer bieder sein. Aber privat liebt sie es, sich zu zeigen. Und wie ist sie sonst so in der Arbeit?“* Er überlegte wieder und antwortete: *„Nun, sie ist sehr reserviert und geht mir weitestgehend aus dem Weg. Sie scheint mich nicht zu mögen.“* Ich schaute Tini streng an und fragte *„Ist das wahr? Gehst du ihm aus dem Weg?“* Tini nickte nur. Ich sagte in einem ärgerlichen Ton: *„Also in deiner Freizeit ziehst du dich für jeden aus, lässt dich anfassen und ficken, aber deinem Kollegen gehst du aus dem Weg?“* Tini wurde kreidebleich und nickte nur. Ich schaute Sven an und sagte zu ihm: *„Da muss ich mich wohl für sie entschuldigen. Ich dachte, sie hätte dich wenigstens für Geld mal rangelassen.“*

Sven war ganz sprachlos und schüttelte nur mit dem Kopf. Ich überlegte kurz und sagte dann: *„Das ist eigentlich nicht gutzumachen, aber wenn du willst, gehen wir in den Park und du darfst sie an*

*Titten und Fotze anfassen.“ Er wurde knallrot und fragte: „Meinen Sie das ernst?“ Ich schaute Tini an und fragte sie: „Das machst du doch gerne für ihn, oder?“ Tini sagte nichts, nickte aber. Wir gingen also in den Park und suchten uns eine Stelle, die nicht einsehbar war. Dort sagte ich zu Sven: „So, sie gehört dir. Du musst ihr nur sagen, was sie machen soll und sie wird alles machen.“ Er schaute mich an und fragte dann: „Dürfte ich sie auch ficken?“ Aber da schüttelte ich den Kopf und antwortete: „Nein, Ficken geht heute nicht, aber alles andere kannst du machen.“ Er nickte und sagte dann zu Tini: „Na, dann zieh dich aus. Ich will dich nackt sehen.“ Tini schaute mich an, zog sich dann aber aus. Sven bekam große Augen, als er ihre Titten und die blankrasierte Fotze sah. Er fing an, ihre Titten zu kneten. Dann schob er ihr seine Hand zwischen die Beine und fing an, sie mit dem Finger zu ficken. Nach ein paar Minuten sagte er zu ihr: „Ich will, dass du mir den Schwanz lutschst.“ Tini schaute wieder mich an. Da ich aber nichts sagte, ging sie auf die Knie und öffnete ihm die Hose. Man konnte deutlich sehen, dass er nicht viel von Sauberkeit hielt und die Hose schon einige Tage anhatte. Tini nahm seinen Schwanz in den Mund und fing an, ihn zu lutschen. Es dauerte nicht lange, bis er sagte: „Ich spritze gleich ab!“ Da Tini weiter lutschte, spritzte er ihr seinen Samen kurz darauf in den Rachen. Als er fertig war, zogen sich beide wieder an. Ich nahm Sven etwas zur Seite und sagte: „Ich mache dir einen Vorschlag. Wenn du niemandem etwas davon sagst, was Tini so treibt, dann lutschst sie dir zweimal pro Woche den Schwanz, zieht sich zweimal pro Woche für dich aus und du darfst sie einmal pro Woche in den Arsch ficken. Natürlich auch während der Arbeitszeit, wenn du das willst. Natürlich soll keiner was mitbekommen.“ Tini wurde wieder kreidebleich und Sven sagte, ohne lange zu überlegen: „Das Angebot gilt!“ Ich schaute ihn an und sagte dann: „Sollte ich mitkriegen, dass du doch was gesagt hast, lasse ich dich zwei Wochen von meinen Doggen durchficken und verschenke dich dann an einen Puff im Ostblock.“ Er wurde bleich und versicherte, dass er nichts sagen wird. Nachdem er gegangen war, fragte ich Tini: „Wie viele Azubis seid ihr im Betrieb eigentlich?“ Tini dachte eine Weile nach und antwortete dann „Noch neun. Wenn ich mich richtig erinnere, sechs Männliche und drei Weibliche.“ Sie schaute mich an und fragte dann: „Warum fragst du?“ Ich grinste und antwortete ihr: „Na ja, bisher warst du immer mit Älteren zusammen. Wird doch bestimmt schön, auch mal was mit Gleichaltrigen zu machen. Und wer weiß, was sich da für Chancen auftun?“ Tini schaute mich eine Weile an und fragte dann „Was meinst du, mit Chancen auftun? Soll das ein Treffen zum Quatschen werden oder ein Treffen zum Ficken?“ Ich dachte kurz nach und antwortete dann „Erstmal gemütlich beisammensitzen und schauen, wie sie drauf sind. Vielleicht hört oder sieht man was, dass man als Druckmittel benutzen kann. Und wenn es notwendig ist, wirst du deinen Körper einsetzen und tun, was zu tun ist.“ Tini nickte nur. Wir gingen weiter und erledigten die Einkäufe. Dann gingen wir zum Frauenarzt, bei dem Dina einen Termin hatte. Wir mussten etwas warten. Es war schon fast Ende der Sprechstunde und ich wollte schon gehen, aber dann rief der Arzt Dina rein. Kurz darauf rief er auch mich ins Behandlungszimmer. Er schaute mich an und sagte: „Ich habe ihre Tochter vor kurzem in einem Livestream gesehen und weiß daher, dass sie mit Tieren fickt!“ Ich schaute ihn an und fragte: „Und was soll das heißen?“ Er grinste und sagte: „Na ja, da braucht die Fotze besondere Pflege. Ich schlage ihnen daher ein Geschäft vor.“ Ich schaute ihn an und überlegte. Dann fragte ich: „Und von was für einer Pflege reden wir hier?“ Er grinste noch mehr und antwortete: „Ich versorge ihre Fotze und schweige über das, was ich weiß. Dafür wird sie einmal die Woche nach Ende der Sprechstunde herkommen und sich von mir und von meinen beiden Schäferhunden ficken lassen.“ Dina wurde bleich, aber ich antwortete ihm: „Ja, das ist kein Problem“ Er schaute Dina an und sagte zu ihr: „Dann zieh dich mal aus. Heute ist zwar nur ein Hund da, aber der darf dafür dann zweimal ran“ Dina schaute mich an, zog sich dann aber aus. Anschließend ging sie auf die Knie runter. Der Arzt schmierte ihr Arschloch kräftig mit Gel ein. Dann setzte er seinen Schwanz an ihr Arschloch an und stieß mit einem Ruck seinen Schwanz komplett in ihren Arsch. Dina stöhnte auf. Während er sie fickte, sagte er: „Nun sei mal nicht so faul und lutsch den Schwanz des Hundes schonmal steif. Den bekommst du nämlich als Nächstes in den Arsch!“*

Dina schnappte sich den Schwanz des Hundes und schob ihn sich in den Mund. Dann fing sie an,

den Schwanz zu lutschen. Da sagte der Arzt: „*Neee. Es sieht bestimmt besser aus, wenn er dich richtig in den Mund fickt.*“ Dina ließ den Schwanz aus dem Mund gleiten. Ich half dem Hund aufzusteigen und der fing gleich an sie in den Mund zu ficken. Es dauerte nicht lange und er versuchte, ihr den Knoten in den Mund zu schieben. Aber das konnte sie gerade noch verhindern. Man sah an ihrem Hals deutlich, wie tief der Hund sie fickte. Dann hielt er plötzlich still und spritzte ihr seinen Samen tief in den Rachen. Auch der Arzt spritzte ihr kurz darauf seinen Samen in den Arsch. Als er fertig war, reinigte er seinen Schwanz. Der Hund hatte sich auch aus Dinas Mund zurückgezogen. Der Arzt wollte den Hund gerade zu ihrem Arsch ziehen, als sein Telefon klingelte. Nach einem kurzen Gespräch sagte er: „*Leider muss ich zu einem Notfall. Aber da der Hund dich heute nur einmal ficken durfte, wirst du nächstes Mal etwas Besonderes machen. Aber das muss ich mir erst überlegen.*“ Nachdem Dina sich angezogen hatte, gingen wir zu Tini. Die schaute uns fragend an, aber ich schüttelte den Kopf. Wir gingen dann zu einer Imbissbude. Während wir aßen, überlegte ich, was ich mit den Mädels noch machen könnte. Plötzlich sah ich einen Streuner, der in unserer Nähe Essen suchte. In meinem Kopf tauchte das Bild auf, wie die beiden Mädchen von vielen Hunden gefickt werden. Ich warf dem Hund etwas Wurst hin und er kam näher. In der Nähe gab es eine leerstehende Fabrik. Ich sagte zu Tini, dass sie schnell zum Metzger laufen und Wurst holen soll. Sie schaute mich an, lief aber dann los. Kurz darauf kam sie mit der Wurst. Ich warf dem Hund eine Wurst hin. Er schnappte sie sich und lief dann weg. Wir folgten ihm. Kurz darauf kamen wir zu einem verfallenen Haus mit kleinem Vorhof. Dort waren noch fünf andere Hunde unterschiedlicher Größe. Sie forderten gleich knurrend die Wurst. Bevor es zur Beißerei kam, warf ich noch ein paar Würste in den Hof. Jetzt waren alle versorgt. Also genau das, was ich gesucht hatte. Ich war den Hunden noch etwas Wurst hin. Ich ging in den Hof. Der Leithund knurrte mich an. Auch die anderen Hunde stellten sich uns aggressiv gegenüber. Ich warf einen Großteil der Wurst vor die Hunde. Das beruhigte sie etwas. Dann drückte ich die Tür zum Haus auf. Tini kam zu mir und fragte: „*Du willst uns doch jetzt hier nicht von den Hunden ficken lassen, oder?*“ Ich schaute zu den Hunden und sagte: „*Es sind sechs Hunde. Das heißt, ihr könnt euch von zwei Hunden in Mund und Fotze zugleich ficken lassen. Und die letzten zwei ficken euch in den Arsch.*“ Tini zuckte mit den Schultern und entgegnete: „*Wir haben ja eh keine Wahl!*“

Dina und sie zogen sich aus und knieten sich hin. Den ersten Hund musste ich noch mit Wurst locken, damit er Tini besteigt. Die anderen machten es ihm so nach und schon hatten beide Mädels einen Schwanz in der Fotze. Jetzt wollten die anderen Hunde auch und es gab etwas Gerangel. Ich schaffte es, je einen Hund zum Kopf der Mädels zu ziehen und schon wurden beide Mädels in Fotze und Mund gefickt. Der erste Hund versenkte seinen Knoten in Dinas Fotze. Die machte den Fehler, kurz aufzustöhnen, sodass der andere Hund ihr seinen Knoten in den Mund schob. Ich schaute schnell nach, ob sie noch Atmen kann, aber das klappte so einigermaßen. Tini wurde jetzt auch von beiden Hunden hart gefickt. Aber ihr Mund wurde vom Knoten verschont. Der Hund, der sie in die Fotze fickte, machte kurz Pause und pumpte ihr seinen Samen in den Leib. Dann fing er plötzlich wieder an, sie hart und schnell zu ficken. Der Hund in Dinas Mund pumpte auch gerade seinen Samen in ihren Mund. Es dauerte dann etwas, bis er sich aus ihrem Mund befreite. Nach und nach fickte jeder der Hunde eines der Mädels. Dann verloren die Hunde das Interesse. Die beiden zogen sich wieder an. Tini wollte sich ein Tempo in die Fotze schieben, weil ihr das Sperma die Beine runterlief. Aber ich sagte nur: „*Lass es ruhig laufen. Kann doch jeder sehen, dass ihr gerade gefickt wurdet.*“ Dann gingen wir raus. Die Hunde knurrten wieder. Entweder weil sie nicht wollten, dass ihre Hündinnen verschwinden oder weil sie wieder ihr Territorium verteidigen wollten. War mir aber egal. Wir gingen schnell und die Hunde verfolgten uns zum Glück nicht.

Während wir zum Auto gingen, dachte ich über die Situation nach. Bisher waren die Mädchen ja immer in gesicherter Umgebung von den Hunden gefickt worden. Das jetzt gerade hätte eine total unübersichtliche Sache werden können. Aber der Ficktrieb der Hunde hatte alles im Zaum gehalten. Ich wusste, dass einige Streuner in der Gegend lebten. Ich würde die Mädels gerne öfters von den

wilden Hunden ficken lassen. Aber dazu musste ich einen Weg finden, um die Hunde notfalls in Schach halten zu können. Aber dazu würde ich im Internet bestimmt was finden. Zu Hause rief ich alle zusammen. Wir setzten uns an den Tisch. Ich schaute einen nach dem anderen an. Dann sagte ich: *„Irgendwie scheint hier unklar zu sein, was eure Aufgaben sind. Daher werde ich das Hier und Jetzt ein letztes Mal klären.“* Nach einer kurzen Pause fragte ich: *„Was macht ihr, wenn jemand sagt, dass er euch ficken will?“* Die Mädchen schauten sich gegenseitig an, dann antwortete Steffi: *„Dann lassen wir uns ohne Widerworte von ihm ficken.“* Ich nickte und fragte dann: *„Und was macht ihr, wenn ihr einen Hund seht, und weit und breit ist kein Besitzer zu sehen? Oder es sich ersichtlich um einen Streuner handelt?“* Diesmal antwortete Steffi etwas stockend: *„Dann versuchen wir, ihn dazu zu bringen, uns zu ficken.“* Ich nickte wieder und sagte dann: *„Genau, ihr lasst euch ficken. Egal ob von Menschen oder Tieren. Aber zumindest hat eine es gelernt. Einige andere hier sind dümmer als eine Sau.“* Ich schaute Tini an und sagte dann: *„Aufgrund deiner saudummen Frage vorhin, ob die Hunde euch ficken sollen, bekommst du morgen einen ganz speziellen Fick!“* Dann schaute ich die anderen an und sagte: *„Jeder von euch nimmt sich jetzt einen Zettel und schreibt da eine Zahl zwischen 2 und 5 drauf.“* Jeder nahm einen Zettel und schrieb eine Zahl drauf. Ich mischte die Zettel durcheinander und dann musste Tini einen der Zettel ziehen. Es war ein Zettel mit der Zahl Drei drauf. Ich grinste und sagte dann: *„Nun ja. Tini hat eine Drei gezogen. Das bedeutet, dass sich jetzt jede von euch von drei Hunden ficken lassen wird.“* Zwei Stunden später waren alle von den Hunden gefickt worden und total fertig. Am nächsten Tag fuhren wir zu Klaus. Ich hatte ihn über ein Forum kennengelernt. Aus einem Telefonat vom Vortag wusste ich, dass er einige große Schweine, aber auch drei mächtige Eber besaß. Und genau die wollte ich heute in Aktion sehen. Er ging mit uns auch gleich zu den Ställen. Tini musste sich auf ein Gestell legen und er machte dann eine Haube über sie. Auf meinen fragenden Blick sagte er: *„Das ist zum Schutz der Frau. Sonst würde der Eber sie zu Tode drücken.“* Dann ging er weg und kam kurz darauf mit einem Riesentier wieder. Das Monster wog bestimmt um die 150 kg und die Hoden waren groß wie Honigmelonen. Ich sagte ihm: *„Geh erstmal vorne rum, damit sie ihren neuen Liebhaber sehen kann.“*

Als Tini den Eber sah, bekam sie Panik. Sie rief: *„Der ist zu groß. Bitte, lass ihn mich nicht besteigen. Ich werde in Zukunft alles ohne zu fragen machen!“* Ich grinste und antwortete: *„Wenn du in Zukunft alles machst, brauchst du dann ja keine Strafen zu fürchten. Aber das hier ist nun mal die Strafe für vergangene Fehler. Und außerdem will ich das mit in die Show reinnehmen. Du kannst das also gleich als Lehrstunde betrachten.“* Klaus schmierte Tinis Fotze noch mit etwas Sauensekret ein, damit der Eber auch richtig Lust bekommt. Der nahm auch sofort Witterung auf und versuchte kurz darauf, Tini zu besteigen. Mit etwas Hilfe schaffte er das auch und kurz darauf bohrte er seinen Schwanz in Tinis Fotze. Wie ein Korkenzieher drehte er seinen Schwanz immer tiefer in Tinis Fotze rein. Die schrie plötzlich auf und keuchte: *„Der ist in meiner Gebärmutter!“* Kurz darauf fing der Eber an, seinen Samen in Tinis Gebärmutter zu spritzen. Er schien gar nicht aufhören zu wollen. Nach 40 Minuten war er dann fertig. Ich zog Klaus zu Seite und fragte ihn: *„Ich habe gehört, dass Eber die Gebärmutter mit einem Pfropfen verschließen, damit der Samen drinbleibt. Stimmt das?“* Er nickte nur. Ich überlegte kurz und fragte dann: *„Kann man den Pfropfen entfernen, sodass sie noch mal besamt werden kann?“* Er schaute mich an und grinste. Dann antwortete er: *„Ja, den kann ich entfernen.“* Ich grinste noch mehr und sagte dann: *„Na, dann sorgen wir mal dafür, dass alle drei Eber heute ihren Spaß haben.“* Klaus verschwand kurz und kam kurz darauf mit einem Spekulum und einer eigenartigen Zange wieder. Nach ein paar Minuten hatte er den Pfropfen entfernt. Er holte den nächsten Eber und auch der besamte Tinis Gebärmutter. Bevor der nächste Eber kam, stellte Klaus sich hinter Tini und fickte sie in den Arsch. Dann durfte der dritte Eber ran. Diesmal ließ ich den Pfropfen drin, nachdem er sie besamt hatte. Tini hatte einen Bauch, als wäre sie schwanger. Sie war total erledigt. Ich machte mit Klaus noch aus, dass er zur nächsten Show die Eber zu uns bringen würde. Dann fuhren wir heim.